

Ergebnis des BKS-Portal Fragebogens

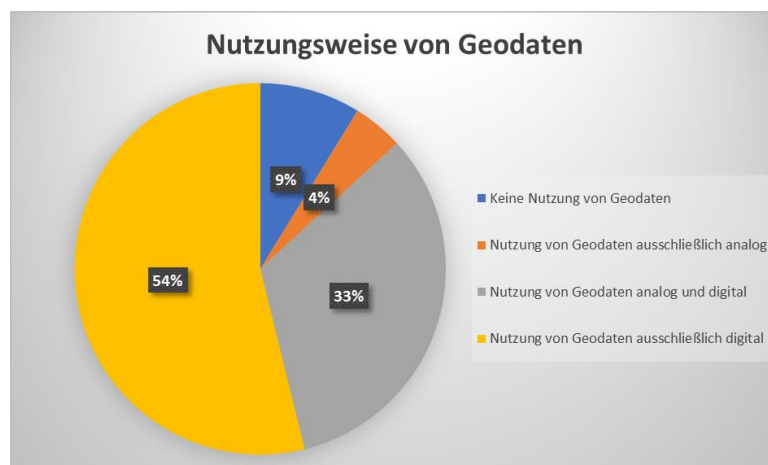
„Einsatz von Geoinformationen in der FEZ“

(Umfragezeitraum: 5. bis 25. März 2018)

Einleitung

Das vorliegende Ergebnis des Fragebogens soll einen Überblick über die Verbreitung, die Vorhaltung und die Nutzungsformen von Geodaten in den FEZ in Rheinland-Pfalz geben. Sie soll Aufschlüsse darüber geben, wie hoch die Nutzungsrate ist und welche Systeme Verbreitung finden. Daraus sollen Defizite und Verbesserungspotentiale herausgearbeitet werden können. Zu diesem Zweck wurde die Umfrage unter den FEZ in Rheinland-Pfalz durchgeführt.

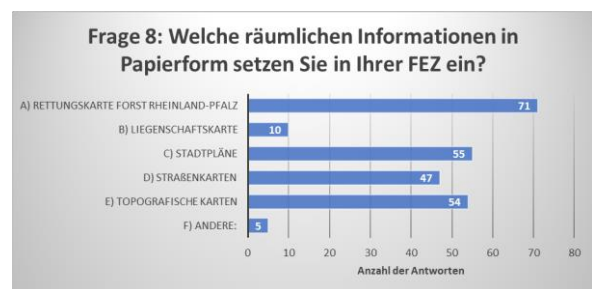
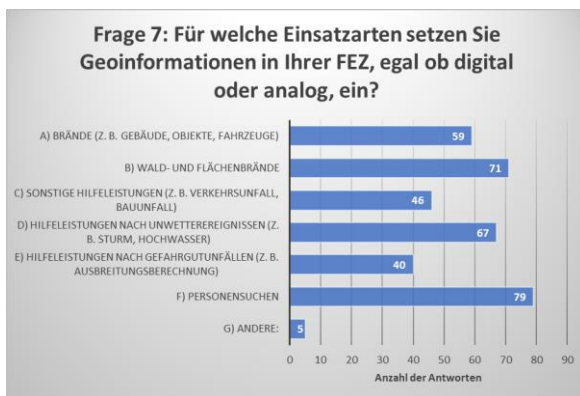
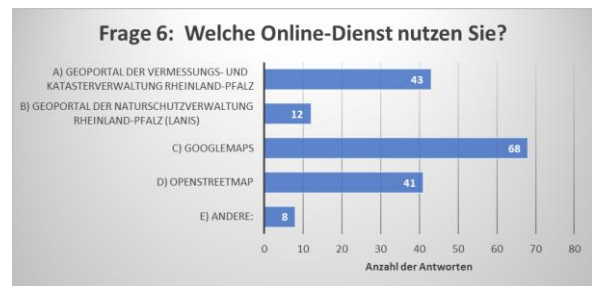
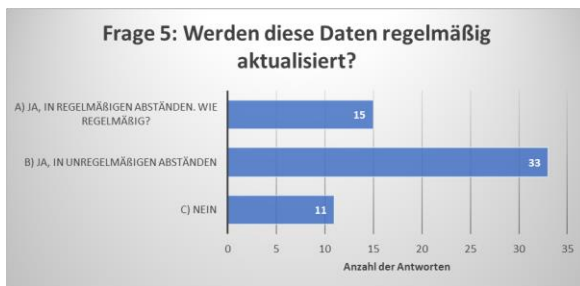
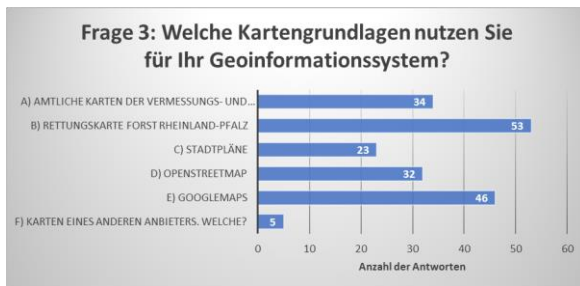
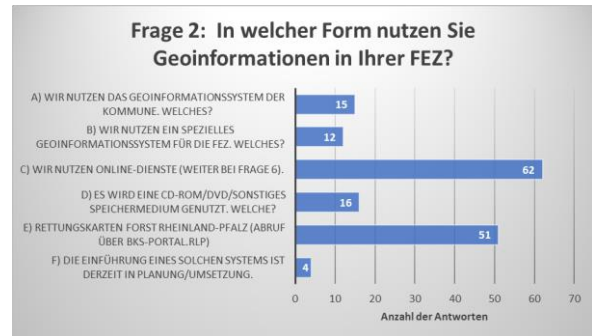
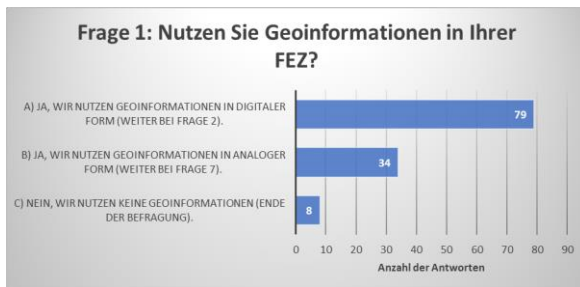
Aus dem Ergebnis der Umfrage geht hervor, dass lediglich vier Gemeinden Geodaten ausschließlich in analoger Form nutzen. 30 Gemeinden nutzen Geodaten sowohl in analoger, als auch in digitaler Form und 49 Gemeinden verzichten bereits ganz auf die analoge Nutzung von Geodaten und setzen diese ausschließlich in digitaler Form ein. Fasst man die beiden letztgenannten Gruppen zusammen ergibt sich, dass 87 % der Teilnehmer digitale Geodaten nutzen.



Die Nutzung von Geodaten, vor allem in digitaler Form, ist also in den FEZ bereits weit verbreitet. Allerdings geht aus der Umfrage auch hervor, dass lediglich 28 % der Teilnehmer ein GIS im eigentlichen Sinne einsetzen. Nur 15 % steht ein spezielles GIS für die FEZ zur Verfügung.

Daraus leitet sich ab, dass in 85 % der FEZ in Rheinland-Pfalz kein spezielles GIS für Feuerwehrzwecke genutzt wird. Auch wenn allgemeine GIS-Anwendungen und Online-Dienste viele Funktionen zur Orientierung und Auswertung von Geodaten bieten, stehen dem überwiegenden Teil der FEZ keine Spezialfunktionen, beispielsweise zur Informationsgewinnung oder visueller Einsatzdokumentation, zur Verfügung.

Ergebnisgrafiken



Fazit und Ausblick

Die Umfrage unter den FEZ in Rheinland-Pfalz bestätigt die These, dass die Verbreitung von Geodaten und deren Nutzbarmachung in GIS oder Online-Diensten sehr heterogen ist. Der überwiegende Teil der Gemeinden nutzt Geodaten bei Feuerwehreinsätzen und erkennt deren Nutzen in verschiedenen Einsatzlagen. Allerdings ist aus den Ergebnissen kein einheitliches Vorgehen bei der Nutzung zu erkennen. Nur ein geringer Teil nutzt spezielle GIS-Anwendungen, bei denen feuerwehrspezifische Funktionalitäten zur Verfügung stehen.

Online-Dienste finden weite Verbreitung. Dies ist wohl auf die, zumindest auf den ersten Blick, kostenfreie Verfügbarkeit der Daten zurückzuführen. Weiterhin sind die Dienste aus dem privaten Umfeld bekannt und erfordern keine Wartungs- und Aktualisierungsarbeiten. Allerdings sind Qualität, Aktualität und Urheberrecht Punkte, die hier Beachtung finden müssen. Verlässt sich das Personal der FEZ im Einsatz auf die Verfügbarkeit von Geodaten, müssen diese darüber hinaus auch ohne Internetverbindung zur Verfügung stehen.

Je nach Einsatzart müssen verschiedene Kartengrundlagen vorhanden sein. Auch die Qualität der Daten variiert. Wurden in Papierform vor allem großmaßstäbige Karten genutzt, wird durch die Nutzung der Daten in digitaler Form auch der Einsatz von kleinmaßstäbigen Karten, wie der Liegenschaftskarte oder von Objektplänen, wirtschaftlich und zweckmäßig umsetzbar. Hier können Vektordaten einen entscheidenden Vorteil bringen. Sind Daten über verschiedene Objekte, wie die Gebäudenutzung, die Lage von Wasserentnahmestellen mit Angabe der verfügbaren Wassermenge oder Betriebe mit besonderer Gefährdung als Metadaten vorhanden, können diese im Einsatz von großem Nutzen sein. Objektpläne können georeferenziert abgelegt werden und durch auswählen des Objektes abrufbar zur Verfügung stehen. So kann eine Vorhaltung in Registerform abgelöst werden.

Die Rettungskarte-Forst muss bei Untersuchungen zur Datengrundlage und der Funktionalität von GIS für den FEZ-Bereich herangezogen werden. Die hohen Nutzungsraten in analoger Form (78 %) und digitaler Form (56 %) zeigen, dass ihr Wert bei Feuerwehreinsätzen hoch ist. Insbesondere in Flächengemeinden, welche mit einem Anteil von 77 % den überwiegenden Teil in Rheinland-Pfalz ausmachen, genießt sie eine besondere Stellung.

Mit einem flächendeckend zur Verfügung stehenden GIS für die FEZ kann die nach der FwDV100 und der Führungsdienst-Richtlinie geforderte Informationsgewinnung, Lagekartenföhrung und Vorhaltung von Karten in verschiedenen Maßstäben effizient umgesetzt werden. Auch die dort geforderte Dokumentation der Einsätze kann um einen visuellen Teil erweitert werden.

In der Nutzung von Geodaten besteht Potential zur Verbesserung der Einsatzfähigkeit der Feuerwehren. Betrachtet man die Auswertung der Umfrage besteht Bedarf an Aufklärung und Beratung bei den Gemeinden und deren Verantwortlichen für die FEZ. Da die Zustän-

digkeiten auf 185 Stellen verteilt sind, kann nicht vom nötigen Fachwissen im Bereich der Geoinformation bei den Feuerwehren aller Gemeinden ausgegangen werden.

Eine Untersuchung der Einsatzmöglichkeiten von digitalen Geodaten in den FEZ, den Anforderungen, welche an ein GIS für diesen Zweck gestellt und welche Datengrundlagen benötigt werden, erscheint als sinnvoll. Daraus kann im Weiteren ein Pflichtenheft oder ähnliches für die Entwicklung einer solchen Software oder die Suche nach bereits auf dem Markt befindlichen Lösungen entwickelt werden.

Dabei sollten Überlegungen zu einer landesweiten, browserbasierten Einführung eines GIS speziell für die FEZ angestellt werden. Dies bringt Vorteile bei der Aktualität und Pflege der Daten sowie der Funktionen. Unabhängig von den allgemeinen Funktionen und Daten können einzelne Gemeinden spezielle Layer für ihre Zwecke anlegen. Auch der Kostenfaktor bei der Einführung eines landesweiten Systems gegenüber dem von 185 Einzellösungen muss beachtet werden. Ebenfalls würde diese Lösung Vorteile bei der Datensicherheit bringen. Lediglich die Offline-Verfügbarkeit der Daten als Rückfallebene muss als Nachteil dieser Lösung ebenfalls in Betracht gezogen werden.

Zukünftig werden Geodaten und Verknüpfungen von Datensätzen mit Koordinaten auch im Bereich der Feuerwehren immer weiter Einzug halten. Immer häufiger werden Feuerwehreinheiten oder sogar einzelne Feuerwehrfahrzeuge mit leistungsfähigen mobilen Endgeräten, wie Smartphones oder Tabletcomputern, ausgestattet. In den meisten Fällen verfügen diese Geräte über Internetverbindung, Kamera und Satellitennavigation. Verfügen die Einheiten vor Ort und die FEZ über einheitliche Systeme zur Nutzung von Geodaten kann die Lage an der Einsatzstelle über Fotos und Videos, verknüpft mit einer Koordinate an die FEZ gesendet werden. Lagedarstellung und Einsatzdokumentation vor Ort und in der FEZ können so vereinheitlicht und das Zusammenwirken von Einsatzleitung und rückwärtiger Führungsunterstützung verbessert werden.